

dem Vicepräsidenten des Consoils nicht. — Der Baron Hausmann hat in einem directen Schreiben an den Marschall-Präsidenten den Charakter seiner Candidatur im 1 Pariser Stadtbezirk zu erklären für nöthig gehalten. Obwohl er stets das Andenken an die persönliche Güte des Kaisers bewahren und stets die Abschaffung einer Regierung bedauern wird, welche Frankreich eine lange Reihe von ruhigen glücklichen Jahren gegeben hat, verspricht doch der Baron, nicht durch eine systematische Feindschaft gegen das Volk eifern zu wollen, mit dessen Organisation die hohen öffentlichen Gewalten beauftragt sind. Sollte seine Candidatur ihren specifisch parisischen Charakter verlieren, so würde er ihr auch sofort ihr Existenzrecht absprechen.

Paris, 11. Februar. [Zur Renault'schen Angelegenheit. — Die „Debats“ über die englische Adressdebatte. — Magnier.] Die Renault'sche Angelegenheit liefert noch unerschöpflichen Leitartikelftoff. Sie ist in der That nichts Anderes als eine Wiederholung des Streits zwischen Buffet und Leon Say, nur daß diesmal der Vicepräsident des Consoils seinen Willen durchsetzt. Für die kurze Zeit, die Buffet noch übrig bleibt, will er eben als Herr und Meister regieren. Der „Moniteur“, welcher bekanntlich die Richtung des Duc Decazes und des Polizeipräsidenten selber vertritt, meint: „Der Rücktritt L. Renault's kana unter die größten Erfolge zählen, welche die Bonapartisten seit vier Jahren errungen haben. Die Partei, für welche der Vicepräsident des Consoils, seitdem er die Gewalt besitzt, seine ganze Strenge und sein ganzes Misstrauen aufbewahrt, ist die Partei, welche auf den Betrieb Buffet's selber die Verfassungsgesetze geschaffen und es dann ernst mit ihnen genommen hat. Das sind die Feinde, welche Buffet überall verfolgt, welche er als die Urheber der sozialen Gefahr betrachtet und auf deren Vernichtung es nach seiner Meinung ankommt. Und doch muß es gesagt werden: wenn heute die Republik besteht, so ist das Buffet zu danken. Das große Verbrechen Renault's besteht also darin, daß er glaubt, Buffet habe einen überlegenen, aufrichtigen Gewissensact vollzogen, als er zur Annahme der Verfassung rief und das Interesse der Conservativen, sowie ihres Führers, des Marschalls Mac Mahon, befehle hinfort in der Gründung einer großen Verfassungspartei. Solchen Thatfachen gegenüber wird Herr Buffet nicht erschauern, wenn wir seine Politik excludo und gefährlich nennen. Sie ist so excludo, daß Niemand in den Reihen ihrer natürlichen Bundesgenossen sie mehr versteht; und sie ist gefährlich, denn sie bringt die Regierung dahin, künftig nur noch bonapartistische Candidaten zu unterstützen.“ Die „Debats“ halten dafür, daß der Vorfall die gute Folge haben wird, die wahren Beweggründe von Buffet's Politik dem ganzen Lande klar zu machen. Am Vorabend der Wahlen sei es gut, daß so alle Schleiher weggezogen werden. — John Lemoine bebandelt heute in den „Debats“ die Adressdebatte im englischen Parlament. Die Erklärungen der Minister, sagt er, haben diesen besonderen und originellen Charakter, daß die Regierung alle Anstrengungen ausbietet, die Tragweite ihrer Politik zu vermindern. Man sieht selten Minister sich die große Mühe geben, sich unbedeutend zu machen. Man hat gesagt, daß Lord Derby eine gewisse Neigung hat, alle Fragen zu verkleinern. Im vorliegenden Falle that er sein Möglichstes, aber er kann nicht hindern, daß England von dem Getriebe der orientalischen Frage einmal gefaßt ist. Er hat einen Finger in die Maschine gesteckt, der ganze Arm wird nachfolgen. So sehr die englische Regierung sich auch dagegen sträubt, sie hat sich schon weiter eingelassen, als sie es sagt und als sie es selber möchte. — In einer Wahlversammlung zu Neuilly, einer der Pariser Vorstädte, ist gestern dem citoyen Magnier, dem Director des „Coenement“, übel mitgespielt worden. Das „Coenement“ ist bekanntlich ein Unterhaltungsbillett in der Art des „Figaro“, das sich aber dem Intelligenzthum in die Arme geworfen hat. Die politische Gesinnung Magnier's ist aber den Pariser Republikanern höchst verdächtig, und seitdem er in Neuilly als Candidat aufgetreten, läuft er in allen Versammlungen Spiekerthronen. Gestern spielte ihm ein Redner den Streich, seine früheren Artikel im „Figaro“ aus der ersten Zeit des deutsch-französischen Krieges vorzulesen. Es wird darin dem Marschall Leboeuf, dem Kaiser und der Kaiserin stark geschmeichelt. Man stelle sich vor, mit welchen Mißfallenszeichen diese Lectüre aufgenommen wurde und welcher Sturm über den unglücklichen Magnier herauf, als sich nun gar herausstellte, daß er vor zwei Jahren über Ledru-Rollin diese respectwürdige Aeußerung gethan: „Dieser Ledru-Rollin, der aus dem Weinhaus unserer Bürgerkriege aufgestiegen ist, ohne sagen zu wollen, was er will und denkt!“ Die Entrüstung des Auditoriums war so groß, daß die Sitzung unterbrochen werden mußte. Magnier suchte sich nachher damit zu rechtfertigen, daß er sagte, seine Artikel im „Figaro“ bewiesen, daß ganz Frankreich den Krieg gewollt habe. Von allen Seiten rief man: Das ist nicht wahr! das ist erlogen! Es blieb Magnier nichts übrig, als sich zurückziehen. Die Mitbewerber Magnier's in diesem Bezirk sind der Dr. Villeneuve und der Lothringer Bamberger, der bekanntlich bereits der Nationalversammlung angehört hat. Diesem Letzteren hielt man gestern entgegen, daß er unter dem Kaiserreich nicht genug für die Republik gethan habe. Es wurde eine Adresse von Neßern verlesen, welche Bamberger anempfehlen. Indes scheint der Dr. Villeneuve größere Aussicht zu haben.

Großbritannien.

A. A. C. London, 11. Februar. [Die päpstliche Autorität in England.] Der Londoner Correspondent des „Manchester Guardian“ schreibt: Einige Führer der evangelischen Partei in der Kirche von England bereiten zwei gewichtige Fragen für den gegenwärtigen protestantischen Premier vor. Es ist im Plane, Mr. Disraeli zu fragen, ob der Herzog von Norfolk in dem Bestreben, Fonds zu Gunsten des „verfolgten“ römisch-katholischen Clerus in Deutschland zu sammeln, nicht gegen das Gesetz verstoße. Die Sache hat dem Vernehmen nach ihren internationalen Aspect, von dem sie, wie man glaubt, sich nicht gänzlich vertheiligen läßt. Die andere Frage bezieht sich auf das Doctor-Diplom, das kürzlich von Cardinal Manning mit der Ermächtigung des Papstes dem Professor St. John Mivart von der römisch-katholischen Universität in Kennington verliehen wurde. Ein von dem Papste gewährter Grad wird in diesem Lande für illegal gehalten, insofern als die Autorität, solche Auszeichnungen zu erteilen, welche seine Vorgänger vor der Reformation ausübten, durch ein Gesetz in der Regierungszeit Heinrichs VIII. an den Primas von ganz England, zusammen mit der Befugniß, specielle Lizenzen und Dispensationen zu gewähren, übertragen wurde.

„Straf Armin und die Londoner „Hour“.] Die „Hour“ schreibt: „Am 1. Januar hatten wir Gelegenheit, in den stärksten Ausdrücken, die möglich sind, gegen einen verkehrten Angriff auf die Unabhängigkeit der „Hour“ in der unter der Inspiration des Grafen Armin, wenn nicht von ihm selber geschriebenen Broschüre zu protestiren. Der Hr-Botschafter behauptete nämlich, daß die „Hour“ von der Deutschen Botschaft in diesem Lande für die Veröffentlichung von in Berlin inspirirten Artikeln gebraucht werde, damit dieselben von der deutschen Presse als Ausdrück der englischen öffentlichen Meinung citirt werden könnten. Kein gröberer Angriff hätte gegen eine Zeitung gemacht werden können. Niemals gab es einen, der unbegründeter war. Graf Armin hat es der Mühe werth gehalten, seine Broschüre ins Englische übersetzen zu lassen und deren Publication durch eine der größten Verlegerfirmen in diesem Lande zu erlangen. Die Broschüre ist folglich herausgegeben worden und der anstohige Paragraph, dessen Wahrheit

zu beweisen wir Graf Armin auffordern, ist darin erschienen. Wir haben den einzigen Schritt gethan, der möglich war, um uns Rederecht zu verschaffen. Wir sind um einen Einzeinsatzel zur Suspension der Publication eingekommen, und dieser Schritt ist soweit erfolgreich gewesen. Wir sind verpflichtet, zu sagen, daß die Herren Chapman u. Hall, die Verleger, sich in der anständigen Weise benahmen. Sie erboten sich sofort, die Publication zu unterdrücken, und wir zweifeln nicht im mindesten, daß das Versprechen mit der strengsten Evidenz ausgeführt werden wird.“

[Gegen Herrn von Kardorff.] Die Klagen, welche Herr v. Kardorff im Deutschen Reichstage über die angeblliche Ungerechtfertigkeit der englischen Spirituözölle laut werden ließ, haben in der „Pall Mall Gazette“ bereits eine Entgegnung gefunden.

Herr von Kardorff — sagt das Blatt — „wird wahrlich finden, daß die englische Regierung ein zu echter Anhänger der Handelsfreiheit ist, um sich durch seine Drohungen sehr alarmiren zu lassen. Wenn die Deutschen sich weigern, englische Waaren zu kaufen — und die Auflage von Zöllen für andere als Revenüen-Zwede ist in Wirklichkeit eine Weigerung englische Waaren zu kaufen — so werden sie nur finden, daß der Markt für die deutschen Waaren, die sie und bislang dagegen fancten, verhältnißmäßig beschränkt ist, oder daß der Austausch durch Vermittelung anderer Länder zu beträchtlich größeren Unkosten betrieben wird. Wenn es irgend einige Incidenden der englischen Spirituözölle giebt, welche ihnen eher einen schädlichen als einen wirklich fiscalischen Werth beilegen, so würde es allerdings gut sein, dieselben zu befeitigen. England ist so vollkandig der Mission-Apostel des Freihandels, daß es irgend welche Widersprüche zwischen seiner Lehre und seiner Praxis nicht dulden darf. Aber wir können zu Gunsten deutscher Destillateure nicht auf eine der wichtigsten Quellen unserer Einkünfte verzichten. Die Ausgaben des Landes müssen bestritten werden, selbst wenn der Karttoffelspirituzoll in Konkurrenz mit dem Kornspirituzoll nicht ausbaltten könnte.“

[In der gestrigen Sitzung des Oberhauses.] Kündigte der Herzog von Richmond im Namen des abwesenden Ministers für die Colonien an, daß letzterer am nächsten Montag die Aufmerksamkeit des Hauses auf die mit der französischen Regierung gepflogenen Unterhandlungen, betreffs des Austausches gewisser Gebiete in der Westküste von Afrika lenken werde. Hierauf übertrug Carl Beauchamp, der königliche Oberhofmeister, die Erwidrung der Kündigung auf die Adresse in Beantwortung der Ehrenrede. Derselbe lautet: „Ich danke Ihnen aufrichtig für Ihre lokale und unterthänige Adresse. Es wird stets mein ernstes Bestreben sein, mich Ihrer Mitwirkung zur Förderung der Glückseligkeit und Zufriedenheit meines Volkes zu bedienen.“

[In der gestrigen Sitzung des Unterhauses.] begannen die Verhandlungen mit einer Interpellation betreffs der Abtretung Cambodias. Mr. Knatchbull-Hughessen erlaubte sich, ob die Regierung irgend welche Unterhandlungen bezüglich der Abtretung des Austausches des Territoriums Gambia eingeleitet habe. Mr. Lowther, der Unterstaatssecretar für die Colonien, erwiderte: Die Regierung sei in Unterhandlungen bezüglich der Abtretung Cambodias getreten, aber dieselben seien noch nicht zum Abschluß gelangt, da vorerst das Gutachten des Parlaments darüber eingeholt werden solle. Kündigt Sir John Lubbock den Unterstaatssecretar für auswärtige Angelegenheiten, welche Schritte die Regierung in Folge des Ergebnisses der parlamentarischen Untersuchung über auswärtige Anleihen mit Bezug auf die fortgesetzte Vertretung der Republik Honduras durch Don Carlos Gutierrez in England gethan habe. Mr. Bourke erwiderte, daß irgend welche beabsichtigte offiziellen Schritte dadurch abersugig geworden seien, daß Don Carlos Gutierrez seinen Gesandtenposten niedergelegt habe. (Beifall.) In Erwiderung auf eine von Mr. Whitwell gestellte Interpellation betreffs der Handelsbeziehungen zwischen Großbritannien und Portugal erklärte Mr. Bourke, daß England mit Bezug auf den Import britischer Erzeugnisse in Portugal auf den Fuß der meistbegünstigten Nationen gestellt sei. Der Marquis von Hartington kündigte an, er werde in nächster Sitzung den Premierminister interpelliren, ob er geneigt sei, eine Copie der dem Generaladjutant Mr. Cade mit Bezug auf seine Mission nach Egypten erteilten Instruktionen, sowie der zwischen der britischen Regierung und dem Königreich bezüglich dieser Mission gepflogenen Correspondenz auf den Tisch des Hauses zu legen. — Mr. Charles beantragte sodann die zweite Lesung seiner Bill, betreffend Vergalte gegen die Person. Die Vorlage hat den besonderen Zweck, die gesetzlichen Bestimmungen des Kindermordes zu amendiren, und wurde, vom Attorney-Generaal unterstützt, zum zweiten Male gelesen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung legte der Schatzkanzler die ministerielle Vorlage zur Amendirung des Gesetzes mit Bezug auf Seeversicherung und andere Seevertrage vor. Seinem Epizo schied der Minister die Bemerkung voraus, daß sich die Regierung dem Gegenstande mit dem sehnlichsten Wunsche genähert habe, mit beiden Parteien, die an demselben interessiert seien, gerecht und billig zu verfahren. Nicht allein müßte das werthvolle Leben von Seeleuten geschütz, sondern auch darauf geachtet werden, daß das Interesse der Schiffshaber, von welchem die Wohlfahrt des Landes in so hohem Grade abhänge, nicht nutzlos keimtrachtig und geschehdet würde. Die Bill verbiethet unter Anderem die Einfuhung von Claukeln in Ladungsscheinen, welche erklären, daß der Schiffshaber für den Verlust der Güter nicht haftbar sei, und enthält insbesondere strenge Verfügungen gegen die Uebersicherung. Mr. Norman und Sir A. Küll sprachen gegen die Maßregel, indem sie die Befürchtung ausdrückten, daß ihre Strenge die Schiffshaber veranlassen dürfte, ihre Versicherungen im Auslande zu bewirken. Warne Jurisprecher fand sie indes in Mr. Watkin Williams und Mr. E. J. Keed, dem ehemaligen Oberingenieur der britischen Marine, welcher gegen die Meinung war, daß die Vorlage noch nicht weit genug gehe. Nachdem noch Mr. Goelien erklärt, daß die Assurances der Bill keine Opposition machen würden, wenn nachgewiesen werden könnte, daß sie wirksam sei, wurde sie in erster Lesung angenommen. — Demnachst erbat sich der Präsident des Handelsamtes, Sir Charles Adderley, die Erlaubniß des Hauses zur Einbringung der Bill beabsichtigter Amendirung der Rauffahrts-Acte, woran er eine ausführliche Erläuterung der verschiedenen Punkte dieser wichtigen Maßregel knüpfte. Die Bill erweitert zuvörderst die Vorschriften des gegenwärtigen Schiffsahrtgesetzes, in Gemäßheit dessen die Ausübung eines seemannschaftlichen Schiffes als ein Vergehen betrachtet wird, und verbietet von Neuem die Bestimmungen der am Schluffe der vorigen Session angenommenen temporären Vorlage, die, wie der Minister nachwies, in den wenigen Monaten, seitdem sie in Kraft getreten, die Zahl der Todesfälle durch Schiffbruche und Seemannfalle erheblich vermindert habe. Die neue Bill räumt auch Seeleuten die Befugniß ein, wegen Unfällen, die durch seemannschaftliche Schiffe entstanden sind, gegen die Königliche Befehlshaber zu können, verfißt die Bildung eines Appellhofes, in welchem Schiffshaber gegen die Entscheidungen der Regierungs-Inspectoren Berufung einlegen können, entmachtigt Declarationen, indem sie die Güter, die auf Verden befordert werden, einer Tonnengebuhr unterwirft, und triff endlich Vorkehrungen für eine gründlichere und mehr sachgemäße Untersuchung der Ursachen von Schiffbruchen und Schiffsunfällen. In der Discussion, welche sich an das Epizo des Ministers knüpfte, drückten die meisten Redner ihre Verbilligung über viele Punkte der Vorlage aus. Selbst Mr. Plim Soll, der „Matrosenfreund“, bereitete der Maßregel keine critische Opposition, obwohl er sie den Bedürfnissen des Falles nicht für ganz angepaßt bezeichne. Auch tadelt er die Beibehaltung der Bestimmung des vorjähriges Gesetzes bezüglich der Ladungslinie bei Schiffen. Die Bill wurde sodann in erster Linie angenommen. Schließlich wurden noch mehrere andere Gelegenheitswurfe, darunter die Regierungsvorlage zur Herstellung einer besseren Gemeinwesen-Verwaltung eingetacht und zum ersten Male gelesen.

[Der Herzog von Cambridge] hat ein Rescript an die befehlshabenden Offiziere der britischen Armee erlassen, in welchem er seinen Anschauungen über Disziplin und Insubordination Ausdruck giebt:

„In dem Verfahren mit Insubordinationsfällen“ — heißt es u. A. — ist es wesentlich, die Umstände in reifliche Erwägung zu ziehen, unter welchen sie verübt wurden, und einen Unterschied zwischen solchen, welche aus Kränkung verübt, und solchen die vorsachlich begangen wurden, zu machen. Erstere sind häufig das Resultat eines hitzigen Temperaments, letztere entstehen aus Halsstarrigkeit und bösem Willen. Es königl. Hoheit ist der Meinung, daß in vielen Fällen der Mangel an Tact und geborigen Manieren auf Seiten der Unteroffiziere Anlaß zu diesen Gewaltthatigkeiten seitens junger Soldaten geben, denen dann ihr Benehmen häufig leib thut, wenn sie Zeit haben, darüber nachzudenken. In Fällen, wo ein Befehlshaber der Meinung ist, daß ein Act der Insubordination dieser Ursache beizumessen ist, hält Se. Königl. Hoheit dafür, das eine ernsthafte Ermahnung (gepaart vielleicht mit einer kleinen Strafe) und eine geborige Abbitte an den betreffenden Unteroffizier dem Falle begeben dürften. Befehlshaber sollten in ihrem täglichen Verkehr mit ihren Unteroffizieren denselben die Nothwendigkeit für besondere Discretion in ihrem Umgang mit jungen Soldaten einträgen und sie gegen jede Strenge des Tones oder der Manieren bei der Ertheilung von Befehlen oder Instruktionen warnen.“

[Bei dem gestrigen Lordmayors-Bankett in Dublin] hielt der Statthalter von Irland, Herzog von Abercorn, eine Rede, im Ver-

laufe welcher er constatirte, daß die Wohlfahrt Irlands während des Jahres 1875 entschiedene Fortschritte gemacht habe. Was die Insel noch brauche, sei eine größere Capitalanlage für industrielle Zwecke, mehr Fabriken und eine größere Begehr für gute Arbeitskraft. Dies könnte indes nur erlangt werden, wenn Leben und Eigentum besser geschütz seien. Bei vollständiger Ruhe im Lande würde sich Irland als ein grenzenloses Feld für eine nuzbringende Capitalanlage erweisen.

Provincial-Beitung.

** Breslau, 14. Febr. [Fasten-Hirtenbrief.] Die Sonntag-Nummer der „Schles. Volkszeitung“ bringt an der Spitze des Blattes den „Fasten-Hirtenbrief“ des fraheren Burbischofs von Breslau, Herrn Dr. Förster, „welcher (Hirtenbrief) im österreichischen Antheile des Bisthums verwendet worden und demnacht zur Verlesung gelangen wird“. — Da in Preußen wohl schwerlich die übliche Verlesung von den Kanzeln erfolgen wird, soll wahrcheinlich die Publication in der „Schles. Volksz.“ an deren Stelle treten. — Im localen Theile bringt dasselbe ultramontane Organ eine Beilage des Hirtenbriefes zur öffentlichen Kenntniß, in welcher die „kirchlichen Vorschriften betreffend den intrusus“ (Eindringling) publicirt werden. Ein Eindringling (intrusus) wird derjenige römisch-katholische Geistliche genannt, der nicht vom Bischof mit dem Amte betraut worden ist, oder mit dem kirchlichen Ausdruck, nicht die missio canonica erhalten hat.

[Schreiben aus Mordbrunnen an Herrn v. Forckenbeck.] Von dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung zu Mordbrunnen ist dem Reichstags-Präsidenten v. Forckenbeck folgende Beileide-Adresse zugegangen:

„Hochverehrter Herr! Eingedenk der Zeit, in welcher Em. Hochwohlgeboren unserer Stadt angehört und als Stadtverordneter sich dem Interesse Mordbrunners widmeten, haben wir alle auf Ihre Verdon und Familie bezüglichen Nachrichten mit reger Theilnahme verfolgt, und so hat uns auch die Kunde von dem unerwarteten plötzlichen Tode Ihrer bei uns ebenfalls im Andenken verlebten hochverehrten Gemahlin mit tiefem Schmerze erfüllt. Möge die Vergebung Ihnen Trost und Kraft verleihen, den irdischen Verlust zu überwinden und die hohe Mission fortzusetzen, welche die deutsche Nation vertrauensvoll in Ihre verdahnten Hände gelegt hat.“

Δ Dyhernfurth, 12. Februar. [Die kaiserliche Postanstalt] hier nimmt bei Postenabgaben nur preussische Banknoten, während die Reichsbank, außer preussischen, auch die Noten hiesiger anderer Banken annimmt. Hierüber hat ein Kaufmann von hier bei der kaiserlichen Ober-Postdirection in Breslau Beschwerde geführt und ist demselben folgender Bescheid zugegangen:

„Breslau, 5. Februar 1876. Auf das Schreiben vom 25. v. Mts. erwidere ich Euer Wohlgeboren ergebenst, daß allerdings Seitens der Bankstellen die Annahme der unlaufsahigen Noten der Privatbanken erfolgt, daß jedoch für die Staatsstellen eine Verpflichtung nicht besteht, diese Noten in Zahlung zu nehmen. Die Weigerung des dortigen kaiserl. Postamtes, Banknoten der bezeichneten Art anzunehmen, ist somit durchaus berechtigt. Der kaiserliche Ober-Postdirector.“

Ist die Reichsbanknote nicht auch eine Staatsnote? Hier müßte Abhilfe geschehen, denn es ist in einer kleinen Stadt oft unmöglich, unlaufsahige Banknoten gegen preussische umgetauscht zu erhalten. Dann hat die Postanstalt ja auch Auszahlungen, wenn nun die Staatsnoten, d. h. die Kasfen der Ober-Postdirection die Annahme der unlaufsahigen Banknoten verweigern, so kann die Postanstalt die eingehenden Noten dieser Kategorie für den Auszahlungsbetrag benutzen. — Bei dem starken Schneefall ist der Weg zum Bahnhof für Fußgänger äußerst beschwerlich, weil von der Tagesbefugung aus der bestehende Fußweg vom Schnee nicht befreit wird, die Passanten daher genöthigt sind in der Fabrikstraße im Schnee zu gehen und, einem Fuhrwerke auszuweichen, in die unangenehme Lage kommen, in den hohen Schnee neben dem Fahrgelaise zu treten. Eine Drohkiste ist nicht immer, zu den Abendjulen aber gar nicht am Platze. Es wäre daher sehr erwünscht, daß der Fußweg vom Schnee befreit wird, damit bei eintretendem Thauwetter derselbe auch dann benutzt werden kann.

V Warmbrunn, 11. Februar. [Die Schlittenbahn] ist jetzt wieder vollkandiger als kaum je zuvor im Gange und mehrere auswärtige Gesellschaften, denen der frahere Schneeweg noch zu schnell vergangen, holen jetzt mit Gemachtheit die noch rückständigen Schlitten-Corps in unserm Thale nach. Diese Massen-Partien zu Schlitten gehören übrigens in unserem Gebirge zu den langjährigen Gewohnheiten, so daß sich nicht bloß stadtliche Gesellschaften, sondern oft auch ganze Dorschaften zu solchen gemeinsamen Schlittenbelustigungen bereinigen. In dem diesjährigen Winter, wo wir hier im Gebirge lange Zeit eine vorzüglich schöne Schneebahn aufweisen hatten, erstreckten sich daher diese Schlittenpartien von Dorf zu Dorf, auch wohl auf entlegene Ortlichkeiten und wurden häufig bei der schnellen Durddurchfuhr der beabsichtigten Reiseziele unterwegs noch verlängert, um das Vergnügen einer Schlittenfahrt vollkandig auszukosten.

X. Neumarkt, 12. Febr. Der bisherige commissarische Kreis-Steuerbeamter Hroll ist nunmehr als Kreis-Steuerbeamter hieselbst definitiv eingesetzt worden. — Der 24. Jahresbericht über die Resultate der Verwaltung der Neumarkter Kreispartaffe im Jahre 1875 ist erschienen. Es beträgt das Interessenten-Capital am Ende des Jahres 1875 950,016,51 Mark und hat sich im Laufe des Jahres vermehrt um 190,370,01 Mark. Jedes Quittungsbuch enthält durchschnittlich an Spar-Einlage 320,73 Mark.

tz. Briesg, 13. Febr. [Tageschronik.] Ein Dienstkunge zu Weisdorf bei Schurgain hatte ein Zerzerol mit einem starken Stoppel gefangen. Er spielte damit, bis sich plötzlich die Waffe entlad und ihm die Ladung so unglücklich in den Kopf drang, daß ein Auge getroffen wurde. Der Stoppel wurde herausgezogen und der Verunglückte in das Fallenbergers Kreis-Krankenhaus gebracht. — In der Faldischen Fabrik hieselbst kam der Arbeiter Festerka aus Tschoplowitz in eine der Kreisjagen, welche ihm den rechten Unterarm schwer verletzete. — Im Gewerbeverein hielt Diaconus Komala einen interessanten Vortrag über „Wesen, Geschichte und Parteien des Socialismus“ vor sehr zahlreicher Versammlung. — In der ersten diesjahrigten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurde vom Vorsitzenden der Bericht über die Vereinsthatigkeit für 1875 erstattet. Die Zahl der Mitglieder beträgt 166, darunter sind 25 correspondirende. 1874 gehörten dem Vereine an 113, 1873 nur 88 Mitglieder; derselbe zeigt also ein erfreuliches stetiges Wachsen. Die im Jahre 1875 abgehaltenen 8 Sitzungen waren durchschnittlich von 45 Mitgliedern besucht. Die Rechnungslegung zeigte einen glanzigen Stand der Finanzen. Bei der Staatsberatung wurde auch für 1876 eine Dienstbotenpramirung in Aussicht genommen. Gegenstand der Besprechung waren ferner das Scheren der Masthofen, das Schwarzscheren der Schafe und die Anwendung der Salicylsäure in der Welckerei. — Ein besonders glanzvoller Festabend war das diesjährige Ballfest des Turnvereins. Die musikalischen und turnerischen Aufführungen in tomischen Costüms erliefen tausendfaches Beifall und machten den Wunsch nach baldiger Wiederholung, namentlich des höchst gelungenen Reigenes rege. Einem ausagesprochenen darauf bezüghchen Erfuchen der als Gäste anwesenden Vorstandmitglieder des Männergesang-Vereins ward sofort die lebenswurthige Zulassung einer Wiederholung bei dem nächsten Sonnabend stattfindenden Feste dieses Vereins. Bei dieser Gelegenheit sei auf das in der That seltene gute Einbernehmen hingewiesen, in welchem fast sämtliche hiesigen Vereine — und ihre Zahl ist keine geringe — unter einander stehen. Die vier Gesangvereine, Turnverein, Schuurze u. überhäufen sich mit gegenseitigen Einladungen an ihre Vorstände, unterstützen sich, schreiben die Worte Rivalität, Misgunst u. s. w. gar nicht zu kennen, kurz sie bilden eine große Familie — und das ist sicher nicht einer der kleinsten Vorzüge unserer Stadt, die in Bezug auf edle harmlos frohlüche Geselligkeit — beinahe zu viel leistet.

Ö Bentzen DE., 12. Februar. [Postalliches.] Die letzten katholischen Feiertage haben uns wieder den Umstand vor Augen gefährt, daß die confessionslose kaiserlich deutsche Reichspost diese Feiertage im hiesigen Bezirk missicirt und des Vormittags von 8—11, Nachmittags von 1—4 Uhr ihre Localitäten geschlossen hält. Es entspricht dieses, jedenfalls aus sehr fraheren Jahren beibehaltene Beneßium den heutigen Zeitverhältnissen nicht mehr und speciell bei dem hiesigen so äußerst lebhaften und umfassenden geschäftlichen und industriellen Verkehr ist es von größter Wichtigkeit, daß wenigstens an den Wochentagen die Verkehrsanstalt ununterbrochen dem Dienste des geschaftstreibenden Publicums geöffnet ist. Macht es sich schon an einem gewöhnlichen Sonntag recht fahlbar, daß die mit den Vormittagsposten eingehenden Breslauer und anderen auswärtigen Briefe und Zeitungen erst Nachmittag 5 Uhr zur Ausgabe gelangen, so ist es für den Geschäftsmann gradezu frappirend, wenn derselbe an einem regulären Werktag schleunige Befordrungen z. B. in Geldsachen nach auswärts hat, und die nächste Ge-

legenheit dazu, die Post - geschlossen findet. Sie dadurch aus dem Zeitverlust entzünden. Unannehmlichkeiten lassen sich in gewissen Fällen gar nicht absehen und es ist zu bedauern, daß hier keine Handelscorporation existirt, welche in ihrem eigenen und im Interesse des größeren Publikums beratende Angelegenheiten an geeigneten Orten zur Sprache bringt. Wenn der hiesige kaufmännische Verein sich der Sache einmal annehmen möchte, so wäre es wünschenswerth, gleichzeitig zu beantragen, daß bei der Haupt-Ausgabe hier Mittags 12 Uhr die Ausgabe der Zeitungen von denjenigen der Briefe und dem Marktenverkauf s. getrennt wird. Bei dem Warten, bis die Briefe in die Fächer vertheilt sind, ist das Gedränge, der Lärm und der Zeitverlust mitunter so groß, und zudem die ganz ausnahmsweise kuriose Lage der hiesigen Post eine so unangenehme, daß nach allen anderen Richtungen hin jede nur irgend mögliche Erleichterung für das Publikum befürwortet und verlangt werden kann.

8 Rosenbergl, 12. Februar. [Zur Tageschronik.] In der letzten General-Versammlung der Mitglieder des hiesigen Männer-Gesang-Vereins wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten, nachdem der bisherige Vereins-Präsident, Kammerer Meyer, wegen allzu großer Beschäftigung in seinem Amte und der Vicepräsident Kaufmann Herzfeld andauernder Kränklichkeit wegen die fernere Uebernahme dieser Ehrenämter abgelehnt hatten. Die Wahl zum Präsidenten fiel auf den Buchdruckermeister Fasche und die zum Vicepräsidenten auf den Rector Paul an der hiesigen simultanen Stadtschule. Das Amt des Vereinsleiters übernahm einstimmig erfolgter Wiederwahl der Lehrer und Chorrector Heilig und das des Kassenschatzmeisters Kaufmann Adriscich. Der Wahlausschuß blieb bis auf die beiden neugewählten Mitglieder Orgelbaumeister Eschopfa und Schmiedemeister Kulla derselbe. Obwohl der Verein, der über 15 Jahre besteht, in den letzten Jahren durch häufige Besetzung von Beamten eine erhebliche Einbuße an tüchtigen activen Mitgliedern erlitten hat, so wurde doch von der Versammlung zum Beschluß erhoben, daß Seitens des Vereins zur Wiederbelebung des allgemeinen Interesses jährlich wenigstens zwei größere Gesang- und Musik-Ausführungen, wie auch mehrere theatralische Vorstellungen ins Werk gesetzt werden sollen. Möchte es dem Verein gelingen, seine frühere Blüthe wieder zu erlangen. - Der hiesige aus drei Compagnien zu durchschnittlich 100 Mann bestehende Kriegerverein zeigt ein recht erfreuliches Gedeihen. - Sein statutengemäßer Zweck: „Förderung des camaradschaftlichen Verkehrs und echt patriotischer Gesinnung“, wie auch der Umstand, daß die Witwen, resp. die Hinterbliebenen, eines verstorbenen Mitglieds 60 M. und letzterer ein Begräbniß mit militärischen Ehren erhält, sichern dem Vereine steten Zuwachs und dauernden Bestand. Bei dem vor Kurzem stattgefundenen Ballsfele herrschte ein recht guter Geist und recht camaradschaftlicher Verkehr. - Im vergangenen Jahre gingen zwei Lehrer an der hiesigen Stadtschule ab und zwar der eine nach Königsbütte und der andere an eine Communal-Schule in Breslau als Lehrer. Dieses Jahr steht wieder ein Lehrwechsel in Aussicht, da Lehrer Fälbler bereits eine Anstellung als zweiter Lehrer zu Alt-Neudorf in der Rheinprovinz angenommen und ein anderer Lehrer gleichfalls Aussicht hat, in genannter Provinz eine Lehrstelle zu erhalten. - Mehrere uraquinische Lehrer, die aus hiesiger Stadt oder der Umgegend stammen, sind in diesem Jahre nach der Rheinprovinz übergesiedelt. - Obgleich das von der königlichen Bezirksregierung zu Oepeln für die diesjährigen Hauptlehrer-Conferenzen gestellte Thema besonders für diejenigen Lehrer hiesiger Gegend nicht unerhebliche Schwierigkeiten darbietet, die ihre Ausbildung in jener dunklen Zeit erhalten haben, wo das Lesen deutscher Klassiker als demoralisirend verpönt war und, wie Jarna berichtet, oberdeutsche Lehrer in Folge ihrer Beschäftigung mit dem Studium vaterländischer Klassiker ihres Amtes verlustig gegangen seien, so haben doch in hiesiger Kreis-Schul-Inspection sich mehrfach ältere Lehrer auf dem Lande durch Anschaffung der betreffenden klassischen Schriften und Besorgung von Commentaren dazu die nöthigen Vorbereitungen zur Anfertigung des Themas getroffen.

12. Februar. [Ein Industriemitter. - Concert.] Einem ziemlich gut gekleideten jungen Manne, der sich für den Gehilfen eines Beuthener Schachmachers ausgab, gelang es, die Bedienungsfrauen zweier überheiratheter Beamten der Schel. Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb mit der Angabe, daß er von seinem Meister mit der Abholung zu reparirenden Wasserleitern beauftragt sei und die au. Herren Befehl bereits im Bureau gesprochen habe, zu dupiren und jeder ein Paar Wasserleitern ihres Herrn zu entführen. Da der Schwindler auch anderwärts das Wagstück versuchen dürfte, wird zur Vorsicht gemahnt. - Das Gelingen von Herrn Musikdirector W. J. Wamp mit der Beuthener Stadtkapelle im neu renovirten Saale des Sieberischen Hotels ausgeführte Concert befriedigte das zwar nicht allzu zahlreiche, aber sehr gewählte Publikum.

*) Wir bitten, jede Mittheilung zu unterzeichnen. D. Red.

12. Februar. [Aufhebung einer Diebesbande.] Noch nicht lange ist es her, daß der berüchtigte „Elias“ mit seinen Genossen in Zaborsze festgenommen und dem königlichen Kreis-Gerichte zu Beuthen O.S. zugewiesen worden sind und schon wieder ist gestern durch die hiesige Polizei eine Bande Diebe, 7 Personen stark, welche den Hüttenmeister Gahleke zu Terezenbütte befohlen, seine Zimmer total ausgeräumt, auch ihm an baarem Gelde 225 M. entwendet haben, auf Carls-Colonie aufgebrochen worden. Die Diebe sind zumest aus Colonie „B.“. Es dürfte dies jedenfalls der Rest der Elias'schen Bande sein, der in Zaborsze nicht mehr sicher, sich in Carls-Colonie niederzulassen die Absicht hatte.

[Notizen a. d. Provinz.] * **Muskau.** Der hies. „An.“ schreibt: In Folge Explosion einer Petroleumlampe ereignete sich am 6. d. Mts., Abends, hier ein Unglücksfall, der wiederum zur größten Vorsicht bei dem Umgeben mit dergleichen Lampen mahnt. Die in der Schmelzstraße wohnhafte Wittwe Wehtam, gen. Goldammer, war nämlich im Begriffe, in ihre brennende Lampe Petroleum zu füllen, zu welchem Behufe sie den oberen Theil derselben von dem Ballon abgehebraut hatte. Während dieser Manipulation fing das Petroleum Feuer, die Lampe explodirte und das brennende Oel ergoß sich über die genannte Frau, ihre Kleider in Brand setzend. Durch den Feuerchein aufmerksam gemacht, eilten die Nachbarn herbei, denen es nach vieler Mühe gelang, das Feuer zu erlöschten. Leider hat die Verunglückte so schwere Brandwunden erlitten, daß sie noch jetzt lebensgefährlich darniederliegt.

+ **Grottkau.** In der Sitzung der Stadtverordneten am Mittwoch fand, da die 12jährige Amtsperiode des Bürgermeisters Herrn Altschaffel abgelaufen, die Neuwahl des Bürgermeisters statt. Sämmtliche 18 Herren Stadtverordneten waren anwesend und erhielt von den 18 abgegebenen Stimmen Herr Altschaffel 15 Stimmen.

△ **Katzeher.** Der am 17. Februar einzuweihenden neuen evangelischen Kirche hat Se. königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen einen Altartisch auf die Wite eines Curatorium-Mitglieds geschenkt.

Telegraphische Depeschen.

Bern, 12. Februar. Der Bundesrath hat heute, mit Rücksicht darauf, daß nunmehr über 30,000 gültige Unterschriften (genau 33,729) für das Verlangen einer Volksabstimmung über das Banknotengesetz vorliegen, auf Sonntag, den 23. April c., die verlangte Volksabstimmung anberaumt.

Paris, 13. Febr. Der Herzog von Decazes hat in einer privaten Wählerversammlung die europäische Lage erörtert und dieselbe als eine solche dargestellt, die sichere Bürgschaften für die Erhaltung des Friedens in sich trage.

Paris, 13. Februar. Der gestern bei dem deutschen Volkshäuser stattgehabte Ball war außerordentlich glänzend. Unter den sehr zahlreichen Anwesenden befanden sich der Marschall-Präsident Mac Mahon nebst Gemahlin, die Königin von Spanien und die hervorragendsten diplomatischen und politischen Notabilitäten.

Rom, 13. Februar. Eine aus Römischen Bürgern bestehende Deputation hat gestern dem Syndicus von Rom eine Petition um Ernennung des bekannten Geschichtsschreibers Gregorovius zum Römischen Bürger überreicht.

London, 13. Februar. Die auf die Mission des Generalzahlmeisters Cade nach Egypten bezüglichen Schriftstücke sind nunmehr publicirt worden. Dieselben umfassen 16 Documente aus der Zeit vom 30. October bis 10ten December v. J. Nach denselben sprach zunächst der Rhedive den Wunsch aus, daß ihm die Dienste eines erfahrenen Regierungsbeamten zur Verfügung gestellt werden möchten, um die im ägyptischen Finanzdepartement herrschenden Mißstände zu beseitigen. Sodann hat der Rhedive um Zusendung zweier geeigneter Finanzbeamten zur Bewirtschaftung der Einnahmen und Ausgaben unter der Oberleitung des Finanzministers. Unter dem 6ten December erteilte Lord Derby dem Generalzahlmeister Cade eine Instruktion, nach welcher dieser mit dem Rhedive und dessen Regierung die admini-

strative und finanzielle Lage Egyptens erörtern sollte, um so die englische Regierung besser in den Stand zu setzen Egypten den gewünschten Beistand zu leisten. Lord Derby bemerkte hierbei, daß es nicht ausbleiben könne, daß Cade bei dieser Gelegenheit viele Aufklärungen über die ägyptischen Finanzen erhalten würde, Aufklärungen, welche von dem größten Werthe sowohl für den Rhedive, als auch für die englische Regierung wären, die bei der Wohlfahrt Egyptens in hohem Maße interessiert sei. England müsse dahin wirken, daß die finanziellen Angelegenheiten Egyptens in correcter Weise geordnet würden, England habe sich aber jeder Handlung, sowie jedes Rathes zu enthalten, aus dem sich eine Intervention in die inneren Angelegenheiten Egyptens ergeben könnte. Oberst Stofes erhielt unter dem 6. December v. J. von Lord Derby den Auftrag, Cade zu begleiten, ihn zu unterstützen, sich mit dem englischen Gesandten Stanton wegen des längst erfolgten Anlaufes der Suezcanal-Aktion in das Einvernehmen zu setzen und über die Stellung, welche die englische Regierung als Besitzerin dieser Actien einzunehmen haben würde, zu berichten.

Stockholm, 12. Februar. Der Reichstag nahm heute sämmtliche von den früheren Reichstagen noch unerledigt gebliebenen Vorlagen betreffend die Grundgesetze an. Unter diesen rief nur die Gesetvorlage über die Ernennung eines Conceilpräsidenten eine lebhaft Discussion hervor. Die Vorlage wurde schließlich von der ersten Kammer mit 57 gegen 46 Stimmen und von der zweiten Kammer mit 112 gegen 60 Stimmen angenommen. Die übrigen Vorlagen betrafen einige unwesentliche Abänderungen des Pressgesetzes.

Haag, 12. Februar. Valmalphen ist zum Generalsecretär im Ministerium der Colonien ernannt worden. - Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Atchin vom 6. d. haben die holländischen Truppen Lamfoenjit Toekam, Atoa und Lamrang genommen.

Konstantinopel, 12. Febr. Der Sultan ist an einem Geschwür erkrankt und war bereits am Freitag verhindert, die Moschee zu besuchen. Nach der heute stattgehabten ärztlichen Deffnung dieses Geschwürs ist eine Besserung in dem Befinden des Sultans eingetreten. - Nachrichten aus Angora zufolge sind daselbst in der armenischen Katholiken Zwistigkeiten ausgebrochen. Bei einem Zusammenstoß wurden auf beiden Seiten mehrere Personen getödtet und verwundet.

Konstantinopel, 13. Febr. In Folge der in Angora stattgehabten Streitigkeiten hat der Gouverneur die Verbannung mehrerer namhafter Führer der armenischen Hassunisten-Partei verfügt.

Budapest, 13. Februar. Der Senat und die Deputirtenkammer haben sich über die Zusammenfassung des von Catargi gebildeten neuen Cabinets billigend ausgesprochen. Der Senat hat die von der Deputirtenkammer bereits angenommene Vorlage des Kriegsministers, betreffend die Bewilligung eines außerordentlichen Credits für die Armee, gleichfalls genehmigt.

(L. Hirsch' telegraphisches Bureau.)

Wien, 13. Februar. Wie die Creditanstalt den heutigen Journalen mittheilt, wurde Herr Wilhelm, der sich in seiner früheren Stellung als Chef des Secretariats bei der Lemberger Filiale das Vertrauen der Creditanstalt erworben, mit der provisorischen Leitung der Prager Filiale betraut. Aus demselben Communiqué geht hervor, daß eine vollständige Reorganisation der Filiale eingeleitet ist.

Prag, 13. Februar. Die Gerichtsverhandlung gegen die verhafteten drei Oberbeamten der hiesigen Creditanstalt wird schon in der nächsten Schwurgerichtssitzung stattfinden können (Ende März), da die Verhafteten ihrer Schuld geständig und die Acten geschlossen sind. Mit Rücksicht auf die österreichischen Gesetze dürfen Details aus der strafgerichtlichen Untersuchung weder in inländischen Journalen veröffentlicht, noch auf telegraphischem Wege nach dem Auslande gemeldet werden, damit der Gang der Untersuchung dadurch nicht gestört werde.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Frankenfeld, 14. Februar. Die Verbindung nach Liegnitz ist seit heut früh wegen des Schneesturmes unterbrochen. Der gestrige Abendzug von Liegnitz traf mit 4 Stunden Verspätung ein. Camenz ist frei.

Bermischtes.

[Die Schwiegermutter in der Politik.] Die Bewegung zu Gunsten des Frauen-Stimmrechtes nimmt in den Vereinigten Staaten nachgerade so große Dimensionen an, daß der „New-York Weekly Herald“ sich veranlaßt sieht, mit den Waffen der Satire dagegen zu Felde zu ziehen, und das will bei der bekannnten, hart an Lächerliche streifenden Galanterie der Amerikaner gegen das zarte Geschlecht etwas sagen. Das New-Yorker Blatt schreibt nämlich in einem die obige Ueberschrift tragenden Artikel: „Die Anhänger des Frauen-Stimmrechtes rüsten sich zu einer neuen Campaigne. Wollen unsere Gesetzgeber nicht die Güte haben, darüber nachzudenken, welche Revolution entstände, wenn die Schwiegermutter eine politische Macht würde? Kein verheiratheter Mann würde mehr sagen können, daß seine Seele oder seine Stimme noch ihm gehöre. Kein überheiratheter Demokrat würde es wagen, eine Dame mit einer republikanischen Mutter zu ehelichen. Mutter wie Tochter würden gegen seine lieblichen Reigungen stimmen, und er würde nicht wagen, zur Wahlurne zu schreiten, aus Furcht, von einem behändernten Hute oder einem blau-baumwollenen Regenschirm herausgefordert zu werden. Während der Wahlperioden würden in unsern Straßen Banner umhergetragen werden mit belustigenden Aufschriften, wie solche: „Stimmt für John Smith, den Schwiegermutter-Candidaten, für den Mayor-Posten!“ oder: „Keine Einhabrölle auf falsche Scheitel!“ Kein Mann würde mehr daran denken, sich um ein Amt zu bewerben, und ein Mann mit einer zweiten Schwiegermutter würde politisch todt sein. Cigarren würden hoch besteuert werden, während Schnupftabak frei ausginge, und die Vorgesimmter der geschehenden Körperschaften würden mit Frauen gefüllt sein, deren Schwiegermütter ein Amt bekleideten, wenn nicht die Schwiegermütter sämmtliche Aemter für sich selbst in Beschlag nähmen, die Präsidentschaft inbegriffen, in der sie noch häufiger Vetos einlegen würden als Andrew Johnson. Denkt euch, freie Mitbürger, eine Schwiegermutter als Präsidentin, ihren mit Vetos vollgeproppten Strickbeutel in der Luft schwingend, sämmtliche Briefe in dem Post-Departement eröffnend, trotz Jabella intriguirend und in einem Tbeer, Schnupftabak oder Regenschirm-Ring sich bereichernd - und habet noch das Herz, euch als Anhänger des Frauen-Stimmrechtes zu bekennen!“

[Eine Heirath per Telegraph.] Der „Courrier des Etats-Unis“ erzählt von einer merkwürdigen Heirath, welche kürzlich in Pennsylvania geschlossen wurde. Die Ehegatten sind Mr. Scott Jeffreys und Miss Lida Guller, Beide Beamte im Telegraphendienst; der Eine in Wannesburg, die Andere in Bromsville. Nachdem sich die beiden Brautleute mit ihren Trauzugungen in dem Telegraphenbureau der letztgenannten Stadt versammelt hatten, wurde die Trauungs-Ceremonie durch Se. Ehrwürden Mr. Scott von dem Telegraphen-Bureau von Wannesburg aus auf telegraphischem Wege vollzogen. Seitens der Brautleute wurde zuerst telegraphirt: „Sagt Sr. Ehrwürden, daß wir bereit sind“, worauf die folgende Antwort eintraf: „Die Ehe ist durch Gott zum Heil der menschlichen Gesellschaft angeordnet worden. Sie ist eingeleitet durch die Erziehung und Verbindung des ersten Menschenpaares und bedeutet, daß Mann und Frau durch die Bande eines reinen und geheiligten Verhältnisses für das ganze Leben vereinigt sein sollen. Jetzt haben die zu verheirathenden Personen sich die Hand zu reichen.“ Zweite Depesche aus Bromsville: „Ist geschieden.“ Dritte Depesche des Hebrerend Scott: „Ihr, George Scott Jeffreys und Lida Guller, die Ihr Euch in diesem Augenblick bei den Händen gefaßt habt, wollt Ihr Euch wechselseitig zu Lebensgefährten nehmen und versprecht Ihr feierlich vor Gott und den anwesenden Zeugen, zusammenzuleben, Euch zu lieben und treu zu bleiben als Mann und Frau, bis Gott Euch durch den Tod scheidet.“ Dritte Depesche der Brautleute: „Ja, wir versprechen es.“ Dritte Depesche des Hebrerend Scott: „Im Namen Gottes erkläre ich Euch als Mann und Frau. Was Gott vereint hat, kann der Mensch nicht scheiden. Mögen Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist Euren Bund und Euch selber segnen, jeden von Euch besonders, jetzt und immerdar.“ Letzte Depesche der nunmehrigen Eheleute: „Besten Dank.“

Dresden. [Die Lehranstalt für Buchdruckerei und kaufmännische Wissenschaft von Zschke und Mayer (Marienstraße) hat seit der kurzen Zeit ihres Bestehens, seit 2 Jahren also, trotz der unglücklichen Zeitverhältnisse einen beachtenswerthen Aufschwung genommen. Das Institut

wurde in diesem Zeitraume von 192 Schülern besucht. Sämmtliche Schüler erlernten die Buchdruckerei für Herren- und bescheidenen sich hierbon 87 an den kaufmännischen Curfen, behebend in Buchführung, Correspondenz und Buchhändler. Nach Ländern geordnet kamen hierbon auf Sachsen 43, Preußen 62, Baiern 28, Württemberg 15, Baden 14, Böden 17, Oesterreich-Ungarn 9, Nordamerika 3, Türkei 1. Man sieht aus diesen Ziffern, daß diese Anstalt im Inlande wie im Auslande volle Anerkennung und Würdigung findet.

[Peter Lohmann's „Dramatische Werke“] sind in zweiter, vermehrter Auflage (Leipzig, F. J. Weber) erschienen. In vier Bänden findet man sechsundzwanzig dramatische Dichtungen vereinigt, die Trauerspiele: „Malinelli“, „Esfer“, „Sabonarola“, „Die letzten Mauten“, „Appius Claudius“, „Straßford“, „Karl Stuart's Ende“, das bieractige Schauspiel: „Der Schindler in Kupla“, die einactigen Dramen: „Wider den Stadel“ und „Segen den Strom“, sowie im vierten Bande sechs „Sesangsdramen“, welche des Compomisten harten.

[Das erste Februar-Fest von „Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart“] (Leipzig, F. A. Brockhaus) enthält: Conrad von Volanden. Eine Studie von Heinrich Reiter. - Die Wanderheuschrecke. Von Bruno Dirigen. - Die neueste Geschichte Spaniens. Von Wilhelm Laufer. XII. - Die Reichsanleite (Sach-Verbringen 1871 bis 1875. Von Wilhelm Müller. II. - Die Nicobaren-Inseln. Eine Reisekizze von Hermann Vogel. - Chronik der Gegenwart: Revue der Erd- und Völkerkunde. Politische Revue.

[Deutsche Dichterhalle.] Die von Ernst Eckstein redigirte, im Verlage von Joh. Fr. Hartknoch in Leipzig erscheinende „Deutsche Dichterhalle“ bringt in ihrer 2. Nummer folgenden interessanten Inhalt: Weltüberwindung von Hieronymus Form. - In Sanct Soppheens Dom von Guitab Pasja. - Die Wolke von Albert Moser. - Einem Brautpaar mit Schefels. „Frau Aventure“ von Felix Dahn. - Einem Pestmisten von Julius Grosse. - Die Dogengraber von Hermann Lingg. - Leichter Sinn von Carl Stephany. - St. Columba und der Schwan von Hans Herrig. - Dichten und Trachten von Heinrich Landesmann. - Auf den Tod eines Mädchens von Max Rabbe. - Lebensziel von Konrad Selmann. - Ein österreichischer Muen-Almanach von Hieronymus Form (Schluß). - Kritische Blaudeereien von Karl Wittcher. - Grabbe's Hohenstaufenragadien von Ed. Heben. - Synops der Jungfrau von Graz von Margarethe Halm. - Vermischte Mittheilungen. - Aphorismen. - Wiganon. - Offener Sprechsaal. - Briefkasten.

Die „Deutsche Dichterhalle“ bringt in ihrer 3. Nummer folgenden interessanten Inhalt: Abschied von Corita von Carl Ferdinand Meyer. - Der Argenteich von Albert Moser. - An der Schwelle von Margaretha Halm. - An die Pestmisten von Theodor Renaud. - Meerleuchten von Julius Sturm. - Der Gefall am Rhein von Hermann Griebe. - Eßad von Hermann Böbke (Fortsetzung aus Nr. 24 des vorigen Jahrgangs). - Der deutsche Biologie-Professor von Ernst Eckstein. - Kritische Wanderung von Georg Zimmermann. - Kundesang der Pestmisten von August Sturm. - Die Schafepare-Narren von Hieronymus Form. - Vermischte Mittheilungen. - Aphorismen. - Offener Sprechsaal. - Briefkasten.

Handel, Industrie etc.

Berlin, 12. Februar. Rumänische Eisenbahnenactiengesellschaft. In der gestern Abend abgehaltenen Commissionssitzung wurden ausschließlich Modalitäten des bekannten Finanzplanes wegen Erreicherung der mit 50 pCt. Aufschlag rückzahlbaren Obligationen durchberathen. Wir haben denselben in allen Hauptpunkten bereits mitgetheilt und es hat der bisherige Plan im Wesentlichen auch gestern keine Aenderung erfahren. Es soll nunmehr in diesen Obligationen sowohl der bereits auf 4 pCt. festgesetzte Coupon pro 1874 als der in der Generalversammlung im Monat Juni festzusetzende 1875er Dividendschein zur Auszahlung gelangen. Es war die Rede davon, ein Consortium zur Begebung der Obligationen zu bilden, um so die Vorauszahlung des Coupons von 1874 zu ermöglichen. Es soll indess hierbon vorläufig Abstand genommen und so dürfte die Ausgabe der neuen Obligationen gegen die 1874er Coupons bald nach der Generalversammlung vom 28. Febr. geschehen. Die gestern gefaßten Beschlüsse über den Text der Obligationen, die Höhe des Appoints die Eintheilung der einzelnen Obligationen etc. dürften vor der Generalversammlung noch einer Plenaritzung des Aufsichtsrathes und des Ausschusses mitgetheilt werden.

Berlin-Görlitzer Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat Januar 1876 betragen (provisorisch ermittelt):
1) aus dem Personen-Verkehr 87,822 Mark
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr 370,244 „
3) Extraordinaria 25,582 „

Summa pro Januar .. 483,648 Mark
Die Einnahme pro Januar 1875 betragt (definitiv festgestellt) 382,092 „
Mithin pro 1876 mehr ... 101,556 Mark
Einnahme bis Ende Januar 1876 483,648 Mark
" " " " 1875 382,092 „
Mithin pro 1876 mehr ... 101,556 Mark.

Halle-Soraubener Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat Januar 1876 betragen (provisorisch ermittelt):
1) aus dem Personen-Verkehr 74,952 Mark
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr 207,696 „
3) aus dem Extraordinarium 10,397 „

Summa pro Januar .. 293,045 Mark
Die Einnahme pro Januar 1875 betragt (definitiv festgestellt) 267,134 „
Mithin pro 1876 mehr ... 25,911 Mark
Einnahme bis Ende Januar 1876 293,045 „
" " " " 1875 267,134 „
Mithin pro 1876 mehr ... 25,911 Mark.

Hamburg, 13. Februar. [Anglo-Deutsche Bank.] Dr. Scharlach u. Gen. haben bei der Anglo-Deutschen Bank den Antrag gestellt, das Actiencapital durch Rücklauf von 3 Millionen Mark nominal, zum Maximalcapital von 62 1/2 pCt. franco Zinsen und einschließlich der Dividendscheine pro 1876 und der folgenden, in erster Linie im Wege der öffentlichen Submission auf 13 Mill. zu reduciren und die aus diesem Rücklauf sich ergebende Differenz zur Bildung eines Delcredere-Fonds für diejenigen industriellen und Conjointial-Unternehmungen zu verwenden, bei denen die Bank bereit beistellt ist.

Der Aufsichtsrath der Anglo-Deutschen Bank wird diesen Antrag auf die Tagesordnung der nächsten ordentlichen Generalversammlung stellen.

* **Stettin, 12. Februar.** [Marktbericht.] Im Maarenhandel haben wir in der verfloffenen Woche ein befriedigendes Geschäft in Petroleum und Hering gehabt, in den übrigen Artikeln war indeß der Verkehr ruhig.

Petroleum. In Amerika sind die Preise seit 8 Tagen um 1/2 C. gewachsen und gingen dieselben auch in Bremen etwas zurück. Am hiesigen Plage war Loco-Baare für den Consum noch fortwährend in guter Frage und Preise dafür haben sich behauptet, Termine waren dagegen mehr vernachlässigt und wurden zum Theil etwas billiger erlassen. Loco 14-15 M. bez., kleinere Partien 14,20-14,25 M. bez., per Februar 13,90-14 M. bez., 14 M. Br., Septbr.-October 12,10-12-11,90-11,75 M. bez., 12 M. Br.

Kaffee. Unser Plage verhält sich abwartend, der Abzug nach dem Binnenlande beschränkt sich nach wie vor nur auf den nöthigen Bedarf. Notierungen unnderändert: Ceylon 128 bis 132 Pf., Java, braun 139 bis 142 Pf., gelb bis fein gelb 120-122 Pf., blatt 110 bis 115 Pf., grün 102-105 Pf., Cochin und Sultany 105-110 Pf., Rio, gut ordinär 90-95 Pf., reell ordinär 86-89 Pf., orbim. bis gering ordinär 85-80 Pf. transit.

Reis. Das Geschäft war ruhig und die Notierungen unnderändert: Java Tafel 29-33 M., Rangoon 13 bis 14 Mark, do. Tafel 16-18,50 M., Aracan 13-14 M., do. Vorlauf und Tafel 16-17 M., Bruchreis 10,50 bis 11,50 M. transit.

Sardellen stille, 1875er 42 M. gef., 1874er 47-48 M. gef., 1873er 72 M. gefordert.
Sering. Schottischer Hering findet fortwährend gute Nachfrage, Inhaber sind sehr fest gestimmt und da dem Anschein nach der Winter von langer Dauer sein wird, neue Zufuhren also nicht sobald eintreffen können, so liegt die Position für Hering günstig. Besonders ist Crown- und Fullbrand beachtet und gingen davon Vollen mit 28,25-28,50 M. tr. um, 38,50-39 M. gef., ungestempelter Bollhering bei sehr kleinem Vorrath 35-36 M. tr. zu notiren, Hlen, Crownbrand 24,50 M. tr. bez., 25-26 M. gef.

Table with 2 columns: 'Wechsel-Course' and 'Eisenbahn-Stamm-Aktion'. Lists various exchange rates and stock prices for companies like Amsterdam, London, and various railway lines.

Table with 2 columns: 'Fonds- und Geld-Course' and 'Eisenbahn-Stamm-Aktion'. Lists bond and money market rates and stock prices for companies like Aachen, Berg-Märkische, and Berlin-Anhalt.

Table with 2 columns: 'Hypothek-Certificats' and 'Eisenbahn-Stamm-Aktion'. Lists mortgage certificates and stock prices for companies like Krupp, Unk. Pfid., and Deutsche Hyp.-B.

Table with 2 columns: 'Bank-Papier' and 'Eisenbahn-Stamm-Aktion'. Lists bank paper and stock prices for companies like Allg. Deut. Hand.-G., Anglo-Deutsche Bk., and Berl. Kass.-Ver.

Table with 2 columns: 'Ausländische Fonds' and 'Eisenbahn-Stamm-Aktion'. Lists foreign bonds and stock prices for companies like Oest. Silberrente, do. Papierrente, and do. 5er Präm.-Anl.

Table with 2 columns: 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktion' and 'Eisenbahn-Stamm-Aktion'. Lists railway preference shares and stock prices for companies like Berl.-Görlitzer, Berlin-Nordbahn, and Breslau-Warschau.

Table with 2 columns: 'Schwedische 10 Thlr.-Loose' and 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktion'. Lists Swedish bonds and stock prices for companies like Berg-Märk. Serie II, do. III, v. St. 3 1/2 %.

Table with 2 columns: 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktion' and 'Eisenbahn-Stamm-Aktion'. Lists railway preference shares and stock prices for companies like Berl.-Görlitzer, Berlin-Nordbahn, and Breslau-Warschau.

Table with 2 columns: 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktion' and 'Eisenbahn-Stamm-Aktion'. Lists railway preference shares and stock prices for companies like Berl.-Görlitzer, Berlin-Nordbahn, and Breslau-Warschau.

Table with 2 columns: 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktion' and 'Eisenbahn-Stamm-Aktion'. Lists railway preference shares and stock prices for companies like Berl.-Görlitzer, Berlin-Nordbahn, and Breslau-Warschau.

Table with 2 columns: 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktion' and 'Eisenbahn-Stamm-Aktion'. Lists railway preference shares and stock prices for companies like Berl.-Görlitzer, Berlin-Nordbahn, and Breslau-Warschau.

Table with 2 columns: 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktion' and 'Eisenbahn-Stamm-Aktion'. Lists railway preference shares and stock prices for companies like Berl.-Görlitzer, Berlin-Nordbahn, and Breslau-Warschau.

Table with 2 columns: 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktion' and 'Eisenbahn-Stamm-Aktion'. Lists railway preference shares and stock prices for companies like Berl.-Görlitzer, Berlin-Nordbahn, and Breslau-Warschau.

Table with 2 columns: 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktion' and 'Eisenbahn-Stamm-Aktion'. Lists railway preference shares and stock prices for companies like Berl.-Görlitzer, Berlin-Nordbahn, and Breslau-Warschau.

Telegraphische Course und Börsennachrichten. (Aus Wolffs Telegr. Bureau.) Berlin, 13. Februar, Nachmittags 1 Uhr. [Privatverkehr.] Creditacten 311, 00 à 308, 00, Franzosen 512, 50 à 512, 00, Lombarden 198, 50

à 198, 00, 1860er Loose 113, 75, Silberrente 64, 60, Papierrente 60, 10, Italiener 71, 25, 5pSt. Lärten 20, 25 à 20, 10, Rumänier 27, 00, Rhein-Mindener Bahn 96, 00, Bergisch-Märkische 80, 25, Rheinische 114, 75, Galizier 82, 75, Laurahütte 56, 75 à 56, 30, Darmstädter Bank 110, 25, Disconto-Commandit 123, 75 à 123, 25, Reichsbank 189, 50. Schwach, geringes Geschäft. Ungünstige Gerüchte über die österreichische Credit-Anstalt bestimten.

Frankfurt a. M., 13. Februar, Nachmittags. [Effecten-Societät.] Londoner Wechsel —, Pariser Wechsel —, Wiener Wechsel —, Böhm. Westbahn —, Elisabethbahn 142%. Galizier —, Franzosen 256, —, Lombarden 98%, Nordwestbahn 119%, Silberrente 64%, Papierrente 60%, Ruffische Bobencredit —, Ruffen 1872 —, Americaner 1885 102%, 1860er Loose 113%, 1864er Loose 296, 00. Creditacten 153%. Bankacten 770, 50. Darmstädter Bank 110%. Berliner Bankverein —, Frankfurter Wechselbank —, Oesterr.-deutsche Bank 90, —, Meiningener Bank 72%, Hessische Ludwigsb., Oberhessen —, Ungar. Staatsl., —, Ungar. Schatzanweisungen alte 93%, die neue 91%, die. Ostbahn —, Obligat. II. —, Central-Pacific —, Reichsbank 159%, Köln-Mindener Loose —, Bayerische Prämien-Anleihe —, Badische Prämien-Anleihe —, Badische Loose —, Braunschweiger —, Privat-Discount —, pSt. —, Markt, nur Creditacten lebhaft umgekehrt. Nach Schluß der Börse: Creditacten 153%, Franzosen 256%, Lombarden 98%, Galizier —, 1860er Loose —, Oesterr.-deutsche Bank —, Reichsbank 159%.

Hamburg, 12. Februar, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-R. 116%, Silberrente 64%, Credit-Acten 155%, Nordwestbahn —, 1860er Loose 114, Franz. 641, Lombarden 247%, Ital. Rente 71, Vereinsbank 119, Laurahütte 56%, Commerzbank 89, do. II. Emission —, Norddeutsche 124%, Provinzial-Discount —, Anglo-deutsche 56, do. neue —, Internationale Bank 84%, Americaner de 1885 96, Köln-Mindener St.-R. 96, Rheinische Eisenbahn do. 115, Bergisch-Märkische do. 80%, Disconto 3 pSt. —, Sehr still.

Hamburg, 12. Februar, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine behauptet. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen pr. Febr. 199 Br., 198 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 205 Br., 204 Gd. Roggen pr. Februar 148 Br., 147 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 151 Br., 150 Gd. Hafer ruhig. Gerste matt. Rüböl still, loco 68, pr. Mai 66%, pr. Octbr. pr. 200 Pfd. 65. Spiritus ruhig, pr. Febr. 35%, pr. März-April 35%, pr. Mai-Juni 36%, pr. Juni-Juli pr. 100 Liter 100 % 37. —, Raffee ruhig, Umjak 2000 Sack. —, Petroleum matt, Standard white loco 13, 60 Br., 13, 50 Gd., pr. Februar 13, 10 Gd., pr. August-December 12, 20 Br. —, Bitter: Träbe.

Hamburg, 13. Februar, Nachmittags. [Privat-Verkehr.] Silberrente 64%, Lomb. 246 nom. Creditacten 154%, 152%, Franzosen 640, Anglo-Deutsche 56%, Rheinische Bahn 115, Bergisch-Märkische 80%, Köln-Mindener 96%, 1860er Loose 113, Laurahütte 56%, Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Actien-Gesellschaft 56%. Creditacten matt.

Wien, 13. Februar. [Privat-Verkehr.] Creditacten 174, 90, Franzosen 291, 00, Galizier 188, 00, Anglo-Austrian 87, 80, Unionbank 73, 00, Lombarden 113, 75, Papierrente —, Napoleons 9, 21. —, Markt.

Liverpool, 12. Februar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Baumwollener Umjak 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 6000 Ballen, davon 4000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 12. Februar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umjak 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. —, Sietig, Surats unregelmäßig, auf Zeit mehr angeboten. Middl. Orleans 6%, middl. amerikanische 6%, fair Dhollerah 4%, middl. fair Dhollerah 4%, good middl. Dhollerah 3%, middl. Dhollerah 3%, fair Bengal 4%, good fair Broach 4%, new fair Omra 4%, good fair Omra 4%, fair Madras 4%, fair Bernam 7%, fair Smyrna 5%, fair Egyptian 6%.

Antwerpen, 12. Februar, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, dänischer 28. Roggen steigend, Delfa 17%, Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 12. Februar, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffiniertes. Typo weiß, loco 33 bez. und Br., pr. Februar 31 bez., 31 1/2 Br., der März 29 bez. u. Br., pr. April 29 Br., pr. September 31 Br. Weichen.

Breslau, 14. Febr., 9 1/2 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsbetrieb in Getreide sehr schleppend, bei mäßigem Angebot und unüberändertem Preise. Weizen, seine Qualitäten blieben preisbehaltend, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 15,70 bis 18,00—19,50 Markt, gelber 15,50—16,75—18,50 Markt, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Stadt-Theater. Montag, den 14. Februar. Viertes Gastspiel der Kaiserl. Königl. Hofkapellm. Frau Hedwig Riemann-Raabe. 11. und 32. Vorstellung im Vons-Abonnement. „Dorf und Stadt.“ Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Vorle. Frau Hedwig Riemann-Raabe.)

Lobe-Theater. Montag, 3. 21. M.: „Großstädtisch.“ Ein eleganter halbedeckter Wagen, leichter Einpinner, wird zu kaufen gesucht. Gef. Offerten an Schönfelder, Carlsp. 3. [1852] Wir suchen für unser Tuch- und Confections-Geschäft unter sehr günstigen Bedingungen einen Lehrling mit guter Schulbildung. Eintritt sofort oder zum 1. April s. c. [2965] N. Berner & Co. in Reichenbach i. Schl.

Jugend, Mannheit, Alter! Alle sollten das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel“ lesen, denn es ist die vortreffliche Abhandlung über Ursache und traurige Folgen aller geschlechtlichen Excesse, Selbstbefleckung u. c. Ihr Beide sollt mir in den Spiegel sehen. Du: daß Du nicht durch Lafter Deine Schöne verderbest, — Du: den Fehler der Gestalt durch Tugend zu verbessern. Für 2 Mark direct zu beziehen durch W. Bernhardt, Berlin SW., Simeonstraße 2. Möge kein Lebender verzagen, denn: auctoritat. Rath erquickenden Trost dauernde Hilfe bietet ihm die rettende Hand des Verfassers dieses berühmten Original-Meisterwerks. [490]

GUARANA Von GRIMAULT & Co. Apotheker in PARIS Die Wirksamkeit dieses Medicaments hat ihm die Genehmigung der Académie de médecine von Paris verschafft. — Ein einziges Pulver in einem Glas Zuckerober aufgelöst, genügt um sofort die heftigste Diarrhoe zu heben, oder die Folgen einer Kolik oder Diarrhoe zu beseitigen. Dieses Heilmittel wird in Schachteln zu 42 Pulvern verkauft. Um die vielen Nachahmungen zu vermeiden, beachte man die Etiquette Grimault u. c. zu verlangen.

Roggen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 14,00 bis 14,75—16,25 Markt, feinste Sorte über Notiz bezahlt. Gerste schwach behauptet, per 100 Kilogr. 12,50—14,50 bis 15,50 Markt, weiße 16,00—17,00 Markt. Hafer unüberändert, per 100 Kilogr. 15,00—16,30 bis 17,60 Markt feinsten über Notiz. Mais mehr beachtet, per 100 Kilogr. 10,20 bis 11,50 Markt. Erbsen gut behauptet, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Markt. Bohnen blieben vernachlässigt, per 100 Kilogr. 14,80—15,80—16,50 Markt. Lupinen schwer veräußert, per 100 Kilogr. gelbe 9,60—11,30 Markt, blaue 9,50—11,40 Markt. Wicken gut behauptet, per 100 Kilogr. 16—17—18 Markt. Delfaaten ohne Aenderung. Schlägeln matter. Pro 100 Kilogramm netto in Markt und Pf. Schlag-Leinfaat 27 — 25 — 22 25 Winterraps 30 — 29 — 28 — Winterrüben 29 — 28 — 26 — Sommerrüben 30 25 29 25 27 50 Leinbutter 26 — 25 — 24 — Kapstücken preisbehaltend, pr. 50 Kilogr. 7,80—8 Markt. Leinfuchsen unüberändert, pr. 50 Kilogr. 9,20—9,70 Markt. Kleefamen schwächer zugeführt, rother höher gehalten, pr. 50 Kilogr. 50 bis 56—59—62 Markt, weißer preisbehaltend, pr. 50 Kilogr. 62—65—74—77 Markt. backfeiner über Notiz. Lymothec hoch gehalten, pr. 50 Kilogr. 30—32—34 Markt. Mehl in matter Haltung, pr. 100 Kgr. Weizen fein alt 29,25—30,25 Markt, neu 25,75—26,75 Markt, Roggen fein 25,50—26,50 Markt, Haubaden 24,25—25,25 Markt, Roggen-Buttermehl 10—11 Markt, Weizenkleie 8 bis 8,75 Markt.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Table with 4 columns: Date, Barometer (Barom.), Wind (Wind), and Weather (Wetter). Shows data for Feb 12-13 and Feb 13-14.

Breslau, 14. Febr. (Wasserstand.) D.-R. 4 M. 28 Cm. U.-R. — W. 50 G. Eisstand.

Vom Vater Nees zum 14. Februar 1876.

Du mußtst an des Lebens Abend Noch fühlen Deiner Feinde Macht: Statt das Verdienst sonst lohnend labend, Wardst Du zum „Proletar“ gemacht. — Der Freunde Lieb' hat Dich gerettet, Du warst ihr Licht und Geistesport, Sie hat Dich wieder warm gebettet; Ein wahrer Freund bricht nie sein Wort! Drum wird die Lieb' Dir fernher bleiben, So lang' noch schlägt das treue Herz; Noch lebt, wie einst bei Deinem Scheiden, Der allgemeine tiefe Schmerz! Noch lebt kraft des prophetischen Laoses, An Deinem Wiegengest, *) — das Wort: „Sei' ich zur Ruh' mein grau Bemocktes, Setzt, madre Freunde, ihr mich fort!“ A.

*) Bei einem solchen Wiegengest hatte ein Redner sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß Nees schon in so vorgerücktem Alter sei, worauf Nees in aller Gemüthsruhe die citirten Worte sprach.

Städtische (alte) Messource.

Dinstag, am 15. Februar c., Abends präcise 8 Uhr, im untern Saale des Hôtel de Silésie: [2966] Männerversammlung.

- 1) Vortrag des Herrn Reichenbach über die politischen Erfordernisse der Gegenwart. 2) Besprechung über die nächsten Wahlen u. Unsere politischen Freunde sind hierdurch eingeladen. Der Vorstand.

Hierdurch beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir unsere am hiesigen Plage erbaute Holzement-Fabrik in Betrieb gesetzt haben.

Genügende Fachkenntnisse, die wir uns durch langjährige Thätigkeit in dieser Branche in dem Hause des Erfinders des Holzement's angeeignet haben, setzen uns in den Stand, das Fabrikat genau nach Haesler'schem System herzustellen. Wir werden immer bemüht sein, den Wünschen unserer geehrten Abnehmer in jeder Beziehung Genüge zu leisten, und wird es unsere Hauptaufgabe sein, durch strenge Reclität und Solidität das uns geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen. Mit Hochachtung und Ergebenheit Conrad & Wuttke. Hirschberg i. Schl., im Februar 1876. [2968]

Reinste Wagenfette

von sparsamstem Verbrauch und garantirten Fettgehalt, desgl. Sellschmierern, Cohäsions- und Prima raff. Maschinöl, Lederschmierern etc., für Vecturanz, Maschinen- und Grubenbetrieb liefert ausnehmend billig lt. spec. Preiscurant Gleiwitzer Chem. Fabrik. Dr. D. Hiller. [2971]

Kiefern-Samen

vorjähriger Ernte, pro Kilogr. 5 Mark, offerirt die Graf Renard'sche Samendarr-Verwaltung in Renardshütte per Post und Bahnstation Bostowka. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graf, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau. [2969]

Reinste Wagenfette

von sparsamstem Verbrauch und garantirten Fettgehalt, desgl. Sellschmierern, Cohäsions- und Prima raff. Maschinöl, Lederschmierern etc., für Vecturanz, Maschinen- und Grubenbetrieb liefert ausnehmend billig lt. spec. Preiscurant Gleiwitzer Chem. Fabrik. Dr. D. Hiller. [2971]

Kiefern-Samen

vorjähriger Ernte, pro Kilogr. 5 Mark, offerirt die Graf Renard'sche Samendarr-Verwaltung in Renardshütte per Post und Bahnstation Bostowka. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graf, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau. [2969]